

Lektion HF / FHS

SONDERLEKTION: PSYCHISCHE BELASTUNG DES
PFLEGEPERSONALS

Jana Hess und Salome Jäggi
FACHDIDAKTIK II | 20. MAI 2021

INHALTSVERZEICHNIS

BEDINGUNGS- UND DIDAKTISCHE ANALYSE	2
BEDINGUNGSANALYSE	2
<i>Klassenkonstitution</i>	2
<i>Infrastruktur</i>	3
DIDAKTISCHE ANALYSE	3
<i>Gegenwartsbedeutung</i>	3
<i>Zukunftsbedeutung</i>	3
<i>Exemplarische Bedeutung</i>	4
<i>Struktur</i>	4
<i>Zugänglichkeit und Ergiebigkeit</i>	5
LERNZIELE	6
ABLAUFSHEMA	7
METHODISCHE UND DIDAKTISCHE ÜBERLEGUNGEN	9
THEMENWAHL	9
UNTERRICHTSPLANUNG	9
LEKTIONSABLAUF	10
<i>AO / IU</i>	10
<i>Lehrvortrag</i>	10
<i>GruppenPuzzle</i>	11
<i>Abschluss</i>	11
PRÜFUNGSFRAGEN	12
REFLEXION	13

BEDINGUNGS- UND DIDAKTISCHE ANALYSE

BEDINGUNGSANALYSE

Ziel der Bedingungsanalyse ist die Voraussetzungen des Unterrichtsorts, Klasse und Infrastruktur, zu analysieren und die Unterrichtslektion darauf abzustimmen. Bei der Analyse der Klasse werden sowohl soziale Faktoren wie auch methodische/intellektuelle Kompetenzen einbezogen.

KLASSENKONSTITUTION

Zusammensetzung der Klasse:

- 1. Semester HF Pflege, «normale» HF nicht die verkürzte HF für gelernte FaGe's
- 19 Studierenden (15 Frauen, 4 Männer)
- Die Studierenden sind zwischen 24 und 32 Jahre alt
- Das Klassenklima sowie die Arbeitsatmosphäre sind angenehm
 - die Studierenden kennen sich seit knapp einem halben Jahr und haben sich gut in die Klasse eingelebt
 - und es wurden bereits viele Partner-/Gruppenarbeiten gemeinsam und zu Beginn eine Klassen-Kennenlernen-Woche durchgeführt wobei sich die Studierenden angenähert haben
 - Es herrscht allgemein ein freundlicher, respektvoller Umgang
 - Es gelten von den Studierenden selbst ausgearbeitete Klassenregeln, an die sie sich auch halten
 - Da es sich um eine HF – Ausbildung im 1. Semester handelt ist die Eigenmotivation und die Motivation neues zu Erfahren sehr hoch

Lernvoraussetzungen

- Vorwissen sehr heterogen, da die Studierenden aus total unterschiedlichen Berufsrichtungen kommen
 - Da sie sich erst im 1. Semester befinden konnte der Wissenstand noch bei weitem nicht angepasst werden
 - Die Studierenden bringen jedoch auch noch fast keine Berufserfahrung in der Pflege mit und dem entsprechend ist ihr Wissenstand noch eher tief
 - Alle Studierenden haben vorher im Berufsalltag gearbeitet und sind dadurch zu berufsfähigen, selbstbewussten Persönlichkeiten gereift
- Die Wissensbegierde ist bei allen sehr hoch und es wird stetig neues Wissen aufgenommen
 - Mittlerweile hatten die Studierenden auch schon einen Block Praxis und konnten so viele erste Einblicke mitbringen
- Durch die Heterogenität wird ein breitgefächertes Austausch möglich, da jede*r Einzelne eigenen Erfahrungen mit sich bringt und mit anderen Situationen und Herausforderungen im Berufsleben zu tun hatte
 - Durch gegenseitige Unterstützung kann ein guter Gesamtüberblick erschaffen werden

Klassendynamik und Verhalten

- Nach anfänglicher Schüchternheit und Kennenlernphase wächst nun der Klassenzusammenhalt stetig
- Durch die verschiedenen Arbeitsorte, Vorkenntnisse und Anfahrtswege haben sich kleinere Grüppchen gebildet. Jedoch ist das Gruppenübergreifende zusammenarbeiten sehr gut möglich und führt zu zielführenden Informationen
- Die Klasse unterstützt sich gegenseitig und zieht an einem Strick, da sie ihrer Meinung nach ja alle noch keine Ahnung haben
- Die Klasse zeigt grosses Interesse am Unterricht und beteiligt sich sehr aktiv. Die Studierenden können selbständig arbeiten, bei Arbeitsformen wie Partner- oder Gruppenarbeit zeigen sie sich engagiert, motiviert und hilfsbereit.
- Es ist kein mögliches Konfliktpotential bekannt

INFRASTRUKTUR

- Klassisches Schulzimmer mit Beamer, Wandtafel/Whiteboard und Flipchart
- Magnete / Nadel, und Schreiber werden zur Verfügung gestellt
- Alle Studierende verfügend über einen eigenen Laptop und haben Zugang zum Internet
- Die Tische sind in Blöcken angeordnet, sodass immer 4 Personen an einem Block sitzen können
- Unterricht jeweils von 13.45 – 16.30 Uhr (unsere Lektion: erste Stunde)

DIDAKTISCHE ANALYSE

Die didaktische Analyse wird in der Regel für eine gesamte Handlungskompetenz erstellt. Dabei soll die Bedeutung der neuen Inhalte für die Studierenden benannt werden und erste Überlegungen zur Strukturierung und Aufbereitung der Inhalte gemacht werden. Dies dient als Inspirationsquelle für die Planung der einzelnen Lektionen und gibt Anhaltspunkte, wo Schwerpunkte gesetzt werden sollten. Um die Einordnung in die Struktur zu analysieren haben wir uns am Rahmenlehrplan des Bildungszentrums für Gesundheit und Soziales Thurgau orientiert.

GEGENWARTSBEDEUTUNG

Das Thema psychische Gesundheit und ihre Erhaltung ist für die Studierenden wichtig, da es um sie selbst geht und sie die gezeigten Tipps gerade in ihre Berufspraxis einfließen lassen können. Zwar haben die Studierenden unserer Klasse nicht eine Lehre als FaGe absolviert, allerdings konnten sie bereits erste Erfahrungen und Einblicke im Praxisblock sammeln. So sind sie schon einmal sensibilisiert auf die möglichen psychischen Belastungen, denen sie im Berufsalltag begegnen könnten. Die Prävention ist daher früh im Studium wichtig, damit die Studierenden diese Erkenntnisse direkt in ihren Berufsalltag einfließen lassen können.

ZUKUNFTSBEDEUTUNG

Auch in Zukunft werden die Studierenden mit psychisch belastenden Situationen konfrontiert sein. Mithilfe dieser Lektion können sich die Studierenden diesen stellen und sollten eine Möglichkeit haben, ihre psychische Gesundheit zu stärken und zu erhalten, auch wenn dies

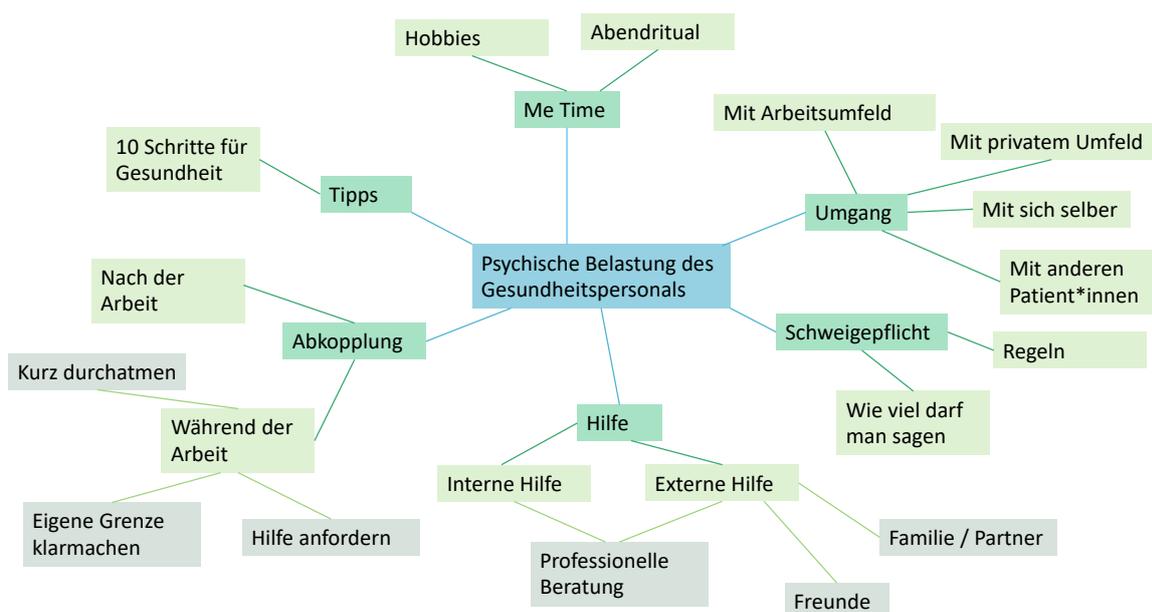
nicht immer einfach sein wird. Als HF Pflege ist es zudem wahrscheinlich, dass die Studierenden Verantwortung für andere Pflegende übernehmen werden. Dafür ist es ebenfalls wichtig, dass die Studierenden die Symptome einer zu hohen psychischen Belastung kennen und wissen, was in dieser Situation zu tun ist. So können sie nicht nur sich selbst, sondern auch ihren Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen helfen.

EXEMPLARISCHE BEDEUTUNG

Da diese Lektion eher separat vom allgemeinen Lehrplan steht, braucht es keine besonderen Vorkenntnisse. Allerdings sind reale Beispiele und erfahrene Belastungssituationen sicher entscheidend, um die Bedeutung des Inhalts der Lektion zu erfassen. Daher ist es wichtig, diese Lektion erst nach dem ersten Block Praxis zu halten. Grundsätzlich werden durch diese Lektion die psychische Belastung und ihre Symptome aufgezeigt. Ebenfalls werden die Studierenden dazu aufgefordert, sich selbst zu beobachten und einzuschätzen, damit sie realisieren, wenn sie Hilfe brauchen und wie sie diese bekommen können.

STRUKTUR

Um eine gute Übersicht zu erhalten haben wir eine kurze Inhaltsanalyse in Form eines Mindmaps erstellt. Diese Analyse bildet die Grundlage unserer Struktur



Um die Studierenden zuerst einmal darauf aufmerksam zu machen, was typische Symptome einer psychischen Überbelastung sind, sollten diese zuerst erwähnt werden. Danach sollten die praktischen Tipps im Vordergrund stehen. Diese Lektion sollte den Studierenden die Mittel in die Hände geben, um sich um ihre psychische Gesundheit zu kümmern und diese zu erhalten und zu verbessern.

Da die Lektion für die Studierenden selbst gedacht ist, ist das angestrebte Wissen schwer zu überprüfen. Die theoretischen Inputs können natürlich überprüft werden, diese sind aber nicht das eigentliche Ziel dieser Lektion. Wir würden daher darauf schauen, dass alle Studierenden mitmachen und sich aktiv beteiligen und keine Prüfung zu diesem Thema machen.

ZUGÄNGLICHKEIT UND ERGIEBIGKEIT

Die Zugänglichkeit wird durch Praxisbeispiele, persönliche Erfahrungen und die gemeinsame Besprechung der Beispiele gewährleistet. Durch diesen direkten persönlichen Bezug werden die Studierenden dazu angeregt, die Theorie und die Tipps auf sich selbst anzuwenden und so die zukünftigen psychisch belastenden Situationen besser zu meistern.

LERNZIELE

Lernziele schaffen Struktur und Verbindlichkeit/Transparenz für die Lehrperson wie auch für die Studierenden. Ebenfalls werden durch Lernziele Massstäbe gesetzt sowie die Formulierung von Prüfungsfragen erleichtert. Wir haben uns zuerst die gewünschten Handlungslernziele, welche ich in dieser Lektion behandeln möchten, überlegt. Ausgehend von diesem haben wir das Anwendungs- und Grundlagenwissen herausgearbeitet. Wir versuchte das Grundlagenwissen auf Taxonomie Stufe «erinnern und verstehen» und das Anwendungswissen auf Stufe «anwenden und analysieren» zu halten. Bei den Grundlagenwissen-Lernzielen handelt es sich eher um deklaratives Wissen, also Faktenwissen, wobei Anwendungs- und Handlungswissen eher prozedural sind.



ABLAUFSHEMA

Allgemein orientiert sich unsere Lektion vom Aufbau her am AVIVA-Schema und folgt dem Muster «Aktivieren – Verarbeiten – Auswerten». Für das Thema steht als erstes eine kurz gehaltene Einführung auf dem Programm. Danach wird sich das Wissen angeeignet, vertieft und festgehalten. Im Anschluss wird das Wissen besprochen und präsentiert und allfällige Fragen geklärt.

Wir haben uns für das Ablaufschema entschieden, welches wir im letzten Semester für die Hospitation erstellt und danach auch noch angepasst haben. Da wir beide auch die BFS Lektion mit diesem Schema planen und damit sehr zufrieden waren, war es nur logisch es auch in diesem Arbeitsauftrag zu benutzen. Im Ablaufschema sind die folgenden Spalten vorhanden: Dauer, Zeit, Lehrinhalt, Sozialform, Materialien, didaktische Überlegungen und zu was es im AVIVA-Modell gehört. Die Spalte didaktische Überlegungen ist wichtig, um nachzuvollziehen, ob genug Abwechslung in der Methodik und der Praxisbezug vorhanden ist. Der Rest des Ablaufschemas ist relativ selbsterklärend, beim Lehrinhalt sind die Stichworte notiert, um den Inhalt kurz zu erklären. Wir haben uns entschieden Dauer und die Zeit ins Ablaufschema zu nehmen, um den Überblick besser zu haben und unabhängig von der Uhrzeit zu sein.

THEMATIK: PSYCHISCHE GESUNDHEIT DES PFLEGEPERSONALS	Datum: 20. Mai 2021
	Zeit: 13:45 – 14:30
ZIEL: Den Studierenden Tipps zur Erhaltung ihrer psychischen Gesundheit im Pflegealltag zu vermitteln	
SPEZIFISCHE LERNZIELE:	
<ul style="list-style-type: none"> ○ Die Lernenden können verschiedene Sofortmassnahmen zum Erhalt der eigenen psychischen Gesundheit bestimmen (K2) ○ Die Lernenden können Massnahmen zum Erhalt der eigenen psychischen Gesundheit während der Freizeit erläutern (K2) ○ Die Lernenden können Symptome einer psychischen Überbelastung beschreiben (K2) ○ Die Lernenden können Ursachen für eine zu hohe psychische Belastung aufzählen (K1) 	
ARBEITSAUFTRÄGE:	
<ul style="list-style-type: none"> ○ Gruppenpuzzle zu verschiedenen Hilfestellungen und Vorbeugemassnahmen <ul style="list-style-type: none"> • Gruppen einteilen nach Sitzweise • Leseauftrag verteilen • Nach 7 Minuten in Partnerarbeit wechseln • Zettel und Schreibzeug verteilen 	
VORBEREITUNG:	
<ul style="list-style-type: none"> ○ Präsentation vorbereiten und Beamer hochfahren ○ QR Code und Umfrage freischalten ○ Arbeitsauftrag und dazugehörige Lerntexte ausdrucken (10x AA, je 5x LT) ○ Zettel und Stifte bereit legen 	

Dauer (Min.)	Uhrzeit	Unterrichtseinheit	Unterrichtsinhalt	Sozialform	Materialien / Medien	Didaktisch-methodischer Kommentar (AVIVA/ARIVA)	
5'	13:45 – 13:50	Begrüssung Advance Organizer	Umfrage zur eigenen psychischen Gesundheit Was bedeutet die Punktzahl	EA / FU	Survey-Umfrage PowerPoint-Präsentation	Eigener Stand ermitteln Motivieren	A
3'	13:50 – 13:53	Informierender Unterrichtseinstieg	Programm erläutern Lernziele erläutern Wo stehen wir in der Kompetenz	FU	PowerPoint-Präsentation	Lernziele aufzeigen, Stundenüberblick	A
10'	13:53 – 14:03	Lehrvortrag psychische Gesundheit	Zahlen und Fakten zur psychischen Gesundheit Wie ist psychische Gesundheit definiert Was sind Ursachen / Symptome	FU	PowerPoint-Präsentation	Fachwissen vermitteln Bezug zu Praxis	V / I
3'	14:03 – 14:05	Einführung Gruppenpuzzle	Gruppenauftrag erklären Gruppeneinteilung vornehmen Ziel des Auftrags klar vermitteln Material verteilen	FU	PowerPoint-Präsentation Arbeitsblätter Lerntexte	Organisation / Struktur schaffen Motivation wecken Ziel der Gruppenarbeit vermitteln	A
7'	14:05 – 14:12	Durchführung Gruppenarbeit → verschiedene Formen von Methoden zur Erhaltung der psychischen Gesundheit	Einlesen in das jeweilige Thema Ausarbeitung, Ergänzungen und Diskussion zum Thema Was ist wichtig für die anderen?	EA/GA	Lerntext Eigene Erfahrungen	Selbständiges Arbeiten Soziale Kompetenzen fördern Neues Wissen erlangen Verständlich Zusammenfassen	I
1'	14:13 – 14:14	Puzzle mischen: Von GA in PA	Gruppen umverteilen Alle neuen Platz einnehmen		Zettel und Schreibzeug	Organisation / Struktur	

Jana Hess und Salome Jäggi

2

5'	14:14 – 14:19	Durchführung Partnerarbeit	Das Erlernte dem Partner vermitteln und erklären „wichtige“ Punkte herausarbeiten	PA	Zettel und Schreibzeug Evtl. Lerntext	Wissen vernetzen Wissen transferieren Wissen strukturieren und zusammenfassen	V
3'	14:19 – 14:22	Diskussion des Gruppenpuzzles	Abschliessen der Gruppenarbeit Alle Zettel an die Tafel → was ist am meisten?	PD	Wandtafel Magnete Zettel der Student*innen	Zusammenfassen und Wissen vertiefen	A
5'	14:22 – 14:27	Abschluss	Wie sieht es aus mit reden bez. der Schweigepflicht Kreis zum AO schliessen Lektion klar beenden	FU	PowerPoint-Präsentation	Abschliessen und Wissen verknüpfen Anwendung im Berufsalltag	A
3'	14:27 – 14:30	Puffer					
FU: Frontalunterricht PD: Plenumsdiskussion EA: Einzelarbeit PA: Partnerarbeit GA: Gruppenarbeit							

Jana Hess und Salome Jäggi

3

METHODISCHE UND DIDAKTISCHE ÜBERLEGUNGEN

THEMENWAHL

Wir haben uns für das Thema psychische Gesundheit entschieden, da es gerade in der aktuellen Situation überall präsent ist. Wir sind jedoch der Überzeugung dass die Belastung des Pflegepersonals schon seit langer Zeit sehr hoch ist und viel zu wenig dagegen unternommen wird. Da wir als Lehrpersonen jedoch nicht alles bessermachen und verändern können haben wir uns entschieden bei einer HF Klasse im 1. Semester eine Sonderlektion einzubauen, in der die Student*innen lernen mit psychischen Belastungen umzugehen und was sie tun können um psychisch gesund zu bleiben. So haben alle die Chance sich trotz hohem Stresslevel auf sich zu konzentrieren und sie werden auch Tipps erhalten in ihrem neuen Arbeitsalltag damit umzugehen.

Für uns war klar, dass dieses Thema ein Thema ist, welches gleich zu Beginn der Ausbildung behandelt werden sollte, damit das Risiko gesenkt wird, dass die Student*innen einer psychischen Erkrankung erkranken.

UNTERRICHTSPLANUNG

Für die Gestaltung des Unterrichts haben wir uns überlegt, dass es eine spannende und abwechslungsreiche Lektion sein sollte und vielleicht auch eine Lektionsform die man so noch nicht kannte. Beim Planen wurde uns jedoch bewusst, dass es sehr schwierig ist etwas anderes als die «Standartlektion» durchzusetzen und es sinnvoll zu vermitteln. Schlussendlich wurde uns dann aber bewusst, dass wir doch den roten Faden einer normalen Lektion nehmen, um einen möglichst grossen Nutzen aus der Lektion zu ziehen.

Die Lektion ist nach dem Prinzip der AVIVA Theorie aufgebaut. Der AO dient im weitesten Sinne der Aktivierung des Vorwissens hauptsächlich jedoch des Weckens der Neugier am Thema da die Studenten*innen eine direkte Einschätzung ihrer eigenen psychischen Gesundheit erhalten (R). Der darauffolgende IU soll einen Überblick über die Lektion geben und das Ziel definieren (A). Damit man immer weiss, wo man ungefähr ist, wird auf jeder folgenden Folie der Ablauf sichtbar sein. Wir haben diese beiden Elemente bewusst in dieser Reihenfolge geplant, damit sie sich zuerst mit dem Problem befassen können und erst danach Hinweise zu möglichen Lösungsstrategien geben. So können wir die Motivation der Student*innen wecken und sie auf einer emotionalen Ebene abholen.

Der Theorie-Input soll informieren und in das Thema einführen (I). Mit dem Arbeitsauftrag wollen wir neues Wissen generieren und danach im Partneraustausch festigen (I/V). Die Besprechung der Aufgaben im Anschluss dient der Überprüfung, ob die Studierenden die Theorie verstanden haben und ob sich Fehlkonzepte eingeschlichen haben (A).

Da diese Lektion in einem Sonderthemenblock behandelt wird und somit eine Sonderlektion darstellt ist es für uns sehr wichtig, dass jeder Einzelne das Wichtigste für sich persönlich davon mitnehmen kann und dass die Studenten*innen wissen wie sie sich selber helfen können und was für sie der richtige Weg ist. Es ist also eine sehr subjektive Lektion und daher enorm wichtig die Meinungen aller anzuhören und zu akzeptieren.

LEKTIONSABLAUF

AO / IU

Nach der Begrüssung der Klasse und der Information, dass die Fachdidaktik Klasse heute eine HF Pflege Klasse im ersten Semester ist erfolgt der Advance Organizer (AO). Unser AO besteht aus einer Umfrage von 5 Fragen zum allgemeinen Zustand der eigenen psychischen Gesundheit. Die Umfrage wird anonym ausgefüllt und wir wollen auch keinen Einblick in die Auswertung erhalten, da das Ziel ist, dass sich die Studierenden wahrheitsgemäss und ohne Scham diesen Fragen widmen können. Am Schluss der Umfrage kriegen sie ein Punkteresultat, das wir dann im Anschluss kurz besprechen. Auch hier müssen sie ihre Punktzahl nicht preisgeben, sondern wir erklären einfach, wie hoch der Schwellenwert ist und was dies bedeutet. Mit unserem AO möchten wir die Wichtigkeit und dadurch auch die Motivation zum Thema wecken und die Studierenden zur Mitarbeit begeistern.

Als Nächstes folgt der informierende Unterrichtseinstieg (IU). Zuerst wird der Ablauf danach die Lernziele präsentiert. Das Ziel des IU ist es Struktur zu schaffen und den Studierenden einen kurzen Überblick über das noch kommende zu gewähren. Die Studierenden wissen so was sie erwartet und können sich auf eine abwechslungsreiche Lektion.

Wichtig bei der Planung des Einstiegs war für uns, dass er nicht zu lange dauert, da unsere Lektion nur 45 min umfasst. Durch die Einzelarbeit zu Beginn der Lektion schaffen wir ein ruhiges Arbeitsklima und alle Studierende sind auch schon das erste Mal konzentriert und bei der Sache. Nach dem AO nehmen wir uns bewusst Zeit die Lernziele sowie den Ablauf klar rüber zu bringen, damit sich die Studierenden gut im Unterrichtsvorgang orientieren können und sie auch wissen, wie es etwa abläuft. Dadurch können wir etwas Ruhe und Disziplin in die Lektion bringen.

LEHRVORTRAG

Das Ziel des Lehrvortrags ist das Vermitteln von neuem Wissen damit später bei dem Gruppenpuzzle darauf aufgebaut werden kann. Wir halten den Lehrvortrag zu Beginn der Stunde ca. 10 Minuten und als Abschluss der Lektion nochmals ca. 5 Minuten. Dieser Zeitabschnitt sollte für alle möglich sein sich gut zu konzentrieren und möglichst vieles daraus mitzunehmen. Da unsere Lektion nur 45min dauert, eignet sich ein Lehrvortrag sehr gut. In relativ kurzer Zeit kann verhältnismässig viel Stoff behandelt werden und die Studierenden können dadurch auf den gleichen Wissenstand gebracht werden.

Ein Nachteil des Lehrvortrags ist sicherlich die passive Rolle der Studierenden. Sie müssen gut zuhören, sollten nicht abschweifen und dürfen sich jedoch nicht aktiv mit dem Lernstoff auseinandersetzen. Dies ist auch der Hauptgrund warum wir den Lehrvortrag unterteilt haben und mit einem Gruppenpuzzle auflockern und die Studierenden zur aktiven Mitarbeit animieren.

Zu Beginn des Lehrvortrags konfrontieren wir die Studierenden mit Zahlen und Fakten rund um das Thema psychische Belastung des Pflegepersonals. Dadurch soll die Notwendigkeit und Aktualität verdeutlicht werden und die Motivation zum aktiven Zuhören wecken. Im zweiten Teil wird dann die psychische Gesundheit an sich behandelt mit ihren Symptomen sowie Ursachen. Dieser Teil ist eher etwas trocken dauert jedoch auch nicht all zu lange.

Nach dem Gruppenpuzzle wird in einem zweiten Lehrvortrag noch auf die Schweigepflicht eingegangen, um den Studierenden bewusst zu machen, was sie für Verpflichtungen und Rechte haben.

Durch das Zusammenstellen eines informativen, aussagekräftigen und übersichtlichen Foliensatz soll den Studierenden die Erarbeitung des Stoffes erleichtert werden. Die gesamte Präsentation wird nach der Lektion allen zur Verfügung gestellt.

GRUPPENPUZZLE

Das Ziel dieses Gruppenpuzzles ist es, dass die Studierenden sich selbständig verschiedene Methoden erlernen, wie sie mit psychisch belastenden Situationen umgehen können. Es werden zwei Expertengruppen an jeweils 4 Personen erstellt. Die eine Gruppe befasst sich mit den 10 Schritten zur psychischen Gesundheit ausserhalb des Arbeitsumfeldes. Dabei lernen sie wie man sich im Alltag und der Freizeit ablenken, erholen und neu finden kann. Bei der zweiten Gruppe geht es um 7 verschiedene Methoden sich während der Arbeit nicht allzu hohen Belastungen aussetzen zu müssen und richtig damit umzugehen. Beide Gruppen erhalten zu Beginn einen Lerntext, den sie in Einzelarbeit durchlesen und bearbeiten müssen. Anschliessend wird das Thema in der Gruppe diskutiert und Erfahrungen ausgetauscht. Auch wird überlegt, wie gewissen Sachen umgesetzt werden können.

Nach der Diskussion wird die Gruppe aufgelöst und es bilden sich Teams von zwei Personen die vorher je ein anderes Thema gehabt haben. Nun wird im Gespräch dem Partner das jeweilige Thema nähergebracht und nochmals gemeinsam darüber gesprochen und diskutiert. Während des Partnerauftrag soll jedes Team zwei Stichworte pro Einheit auf ein Zettel schreiben und ihre Erkenntnisse danach dem Plenum vorstellen.

Das Ziel dieses Gruppenpuzzles ist es die soziale Interaktion zu fördern und den Studierenden ebenfalls die Möglichkeit geben in einem kleineren Rahmen über ihre Erlebnisse und Erfahrung betreffend psychische Belastung miteinander zu teilen. Durch das Gemeinsame ausarbeiten der verschiedenen Methoden soll der Zusammenhalt gestärkt werden und das Gefühl nicht alleine dazustehen mit einem Problem vermittelt werden. Da es sich bei uns um eine Klasse handelt die noch nicht so viele Erfahrungen in der Pflege gesammelt hat und alles noch etwas neu ist soll genügend Zeit geschaffen werden, wo sie sich einander anvertrauen können.

Durch das Verfassen der Stichworte wollen wir nochmals eine Sammlung erstellen, an die sich die Studierenden dann während ihres Alltags zurück erinnern können und das Beste für jeden Einzelnen herausnehmen können.

ABSCHLUSS

Als Abschluss wird der Bezug zur Umfrage und der Punktzahl wieder aufgenommen, um den Kreis zu schliessen und den Nutzen der Lektion nochmals klarzustellen. Das Ziel ist es mit dem Gelernten aus der Lektion seine Punktzahl stets unter dem Schwellenwert von 16 Punkten zu halten. Auch wird nochmals klar und deutlich mitgeteilt, dass man sich an uns Lehrpersonen wenden kann. Durch den geplanten Abschluss soll für die Studierenden klar werden, dass die Lektion vorbei ist und nicht einfach so irgendwie dahinfließen lassen. So kann die gesamte Lektion in sich abgeschlossen und verarbeitet werden. Sowohl von den Studierenden als auch von uns Lehrpersonen.

PRÜFUNGSFRAGEN

Um die Prüfungsfragen zu erstellen haben wir uns überlegt, was die wichtigsten Punkte der Lektion sind. Was also sollten die Studierenden aus der Lektion mitnehmen und behalten. Da diese Lektion vor allem für die Studierenden selbst gedacht ist, liegt auch der Schwerpunkt der Lektion auf der Selbsthilfe. Dementsprechend sind auch die Prüfungsfragen zu den eigenen Symptomen und Ursachen und zu den Selbsthilfemethoden und nicht zu Zahlen und Fakten, die im Unterricht erwähnt werden. Da diese Methoden individuell verschieden sind, sind offene Fragen besser geeignet als geschlossene. Ausserdem gibt es durch diese persönliche Komponente sehr viele richtige Antworten, was beim Korrigieren der Prüfung berücksichtigt werden muss. In der Musterlösung sind darum einfach diejenigen Punkte, die bereits in der Lektion besprochen wurden, was jedoch nicht erschöpfend ist für dieses Thema.

REFLEXION

Die Vorbereitung der Lektion hat uns sehr gut gefallen, da wir auch wussten, dass wir sie dieses Mal 1 zu 1 durchführen werden. Wir hatten zu Beginn viele Ideen, welche wir gerne umsetzen wollten. Dabei wurde uns jedoch schnell bewusst, dass 45 Minuten sehr wenig Zeit ist und wir mussten unsere Ideen auf ein Minimum runter kürzen. Im Vergleich zur Planung der BFS Lektion war diese Lektion schon um einiges einfacher, da wir es schon einmal gemacht haben und auch die Arbeiten aufteilen konnten. Trotzdem wurde uns noch einmal mehr bewusst, wie viel Aufwand eine einzige Lektion benötigt. Gerade auch dann, wenn es sich um keine Handlungskompetenz aus dem Lehrmitte handelt. Da man dabei sehr viele Sachen aus unterschiedlichen Medien zusammensuchen muss und dafür einiges an Zeit braucht. Auch für diesen Auftrag haben und jedoch die Unterlagen aus dem letzten Semester sowie die Erfahrung der Arbeitsaufträge geholfen. Obwohl es viel Zeit spart, wenn man zu zweit arbeitet wird es in gewissen Hinsichten auch etwas komplizierter, da man immer Kompromisse eingehen muss.

Schwierigkeiten hatten wir vor allem bei der Einteilung der Zeit. Da wir noch nie eine Lektion wirklich gehalten haben. Wir sind also sehr gespannt, wie es mit unserer Zeit aufgeht.